

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 384

Artikel: Le milieu de l'horizon : Delphine Lehericey
Autor: Senn, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Szenen aus Platzspitzbaby mit Archivmaterial und Zeitzeugenaussagen rund um Zürichs Drogengeschichte und die Suchtproblematik. Dazu gibt es einen Fragenkatalog und eine Handreichung für Lehrpersonen – alles online frei verfügbar. Vorbildlicher gehts nicht.

Julia Zutavern

→ Regie: Pierre Monnard; Buch: André Küttel, nach einem Roman von Michelle Halbheer und Franziska K. Müller; Kamera: Darran Bragg; Schnitt: Sophie Blöchliger; Kostüm: Linda Harper; Ausstattung: Georg Bringolf; Musik: Matteo Paganici. Darsteller_in (Rolle): Sarah Spale (Mutter), Luna Mwezi (Mia), Delio Malär (Buddy Franco), Jerry Hoffmann (André), Anouk Petri (Lola). Produktion: C-FILMS, SRF Schweizer Radio und Fernsehen, SRG SSR, Teleclub. Schweiz 2020. Dauer: 100 Min. CH-Verleih: Ascot Elite

Le milieu de l'horizon



Die Hitze des Sommers macht einer Familie zu schaffen. Die Buchverfilmung des Schweizer Bestsellers wird vor allem von seinen starken Darsteller_innen getragen.

Delphine
Lehericey

Unter dem lichten blauen Himmel hört man nur das Zirpen der Grillen und das leise Sirren des Rennrads. Gus ist dreizehn und verausgabt sich in der Hitze mit seinem Fahrrad – als wäre der Sommer nicht so schon heiss genug. Er flitzt durch die weite Landschaft, als gäbe es nur das Unterwegssein, den ständigen Aufbruch. Ein Sinnbild für sein Wesen und Sein, steht er doch an der Schwelle von der Kindheit zur Jugend. Das zeigt sich nicht nur, wenn er am Kiosk heimlich das Pornoheft in die Hose stopft. Sondern auch, wenn er mitansehen muss, wie in seinem Zuhause in diesem Sommer einiges aus der Bahn läuft: Die Dürre macht seinem Vater, einem rabauzigen Bauern mit Herz, sehr zu schaffen, muss er doch ohnmächtig zusehen, wie seine Felder in der Sommerhitze vertrocknen und seine Hühner im Plastikzelt den hohen Temperaturen zum Opfer fallen. Dann begegnet seine Frau Nicole in ihrem feministischen Lesekreis – wir sind in den Siebzigern! – auch noch einer Frau, mit der sie nicht nur der Aktivismus vereint, sondern bald auch die Liebe ...

Le milieu de l'horizon ist der zweite Spielfilm der 45-jährigen Schweizer Regisseurin Delphine Lehericey. In *Puppylove* (2013) erzählte sie die Coming-of-Age-Geschichte der vierzehnjährigen Diane, die unverfroren ihre Grenzen auslotet. Hier nun verfilmt Lehericey wieder die Geschichte eines Heranwachsenden. Allerdings ist Gus weniger quirlig und fröhlig als Diane, vielmehr ein schweigsamer, mitunter rebellischer Beobachter, der zusehen muss, wie die Welt um ihn herum aus den Fugen gerät.

Lehericey stützte sich für ihren Film auf den gleichnamigen Roman (auf Deutsch: «Das Flirren am Horizont») des Lausanner Autoren Roland Buti, der dafür 2014 mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet wurde. Laut Buti ist die Romanhandlung autobiografisch. Lehericey ihrerseits fand darin einen Teil ihrer eigenen Geschichte wieder, hat sie doch selbst den Vater des gemeinsamen Sohns verlassen, als sie sich in eine Frau verliebte. Zudem faszinierte sie, wie sie im Interview sagt, die Perspektive eines Heranwachsenden und dass «wir mit ihm beobachten, wie sich die Welt der Erwachsenen für immer verändert».

Um die Aktualität des Stoffs musste sich Lehericey keine Sorgen machen: Das Heranwachsen und die erste Auseinandersetzung mit Sexualität, der eigenen und derjenigen anderer, der Ausbruch seitens der Mutter – brillant von *Laetitia Casta* verkörpert –, die als Frau einen selbstbestimmten Platz in der Gesellschaft einnehmen will, aber auch die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft sind universell und bis heute aktuell.

Überhaupt die Natur: In Mazedonien und Belgien gedreht, sind die weite Landschaft, die sich bis an den Horizont zieht, und die flirrende Hitze, die die Farben aller Leuchtkraft beraubt und für alle Lebewesen existenziell wird, wichtige Akteurinnen des Dramas: Immer wieder macht die Kamera die Hitze ebenso spür- und erlebbar wie die dunkle Enge des Bauernhofs, im dem Gus zu Hause ist. Eine Ambiance und eine Ästhetik, die insbesondere durch Lehericeys Entscheidung geprägt sind, sich in ihrem Film auch formal den Siebzigerjahren anzunähern und das Filmbild



#review #interview #tip #agenda #video #socialmedia

www.filmexplorer.ch

Z

hdK

Zürcher Hochschule der Künste

Studiere Film an der ZHdK

BA Film

BA Film

BA Film, Production Design

MA Film

MA Film, Regie Spielfilm

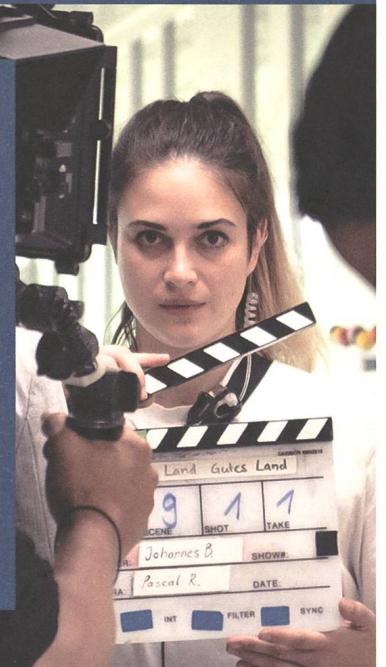
MA Film, Drehbuch

MA Film, Realisation Dokumentarfilm

MA Film, Kamera

MA Film, Film Editing

MA Film, Creative Producing



Bachelor: Bewerbung bis 11. Februar 2020

Master: Bewerbung bis 3. März 2020

www.zhdk.ch/film

der Epoche gemäss zu gestalten. So liess sie den belgischen Kameramann *Christophe Beaucarne* (Rodin, Barbara, Le tout nouveau testament) auf anachronistischen 35 Millimetern drehen, um den Look jener Zeit aufzunehmen. Auch deshalb werden die Locations zu einem tragenden Teil der Geschichte und wirken nie wie blosses Dekor.

So schafft die Regisseurin mit *Le milieu de l'horizon* ein eigenwilliges, dicht erzähltes Coming-of-Age-Drama, in dem sie ihr Können in der Schauspielführung unter Beweis stellt. Nebst den andern Darsteller_innen etwa beim fünfzehnjährigen Walliser *Luc Bruchez*, der in seiner allerersten Filmrolle brilliert. Ungemein natürlich prägt er die Figur und führt uns mit geradezu traumwandlerischer Überzeugungskraft durch den Film, der so einnehmend Gus' Reifeprozess veranschaulicht.

Doris Senn

→ Regie: Delphine Lehericey; Buch: Joanne Giger; Kamera: Christophe Beaucarne; Schnitt: Emilie Morier; Kostüm: Geneviève Maulini; Ausstattung: Ivan Niclass; Musik: Nicolas Rabaeus. Darsteller_in (Rolle): Luc Bruchez (Gus), Laetitia Casta (Nicole), Thibaut Evrard (Jean), Clémence Poesy (Cécile), Lisa Harder (Léa). Produktion: Box Productions, Entre Chien et Loup, RTS Radio Télévision Suisse, RTBF – Radio Télévision Belge Francophone, Teleclub, BeTV. Schweiz, Belgien 2019. Dauer: 90 Min. CH-Verleih: Outside the Box

Jede Zeit hat ihre *Little Women*. Wenige Stoffe der modernen (englischsprachigen) Literatur liefern Anlass zu derart regelmässigen Neuauflagen. *Louisa May Alcott* landete mit ihrem autobiografischen Roman im Jahr 1868 einen Hit, der seither immer neue Blüten treibt. Neben mehreren Bühnen- und Fernsehadaptionen (allein die BBC verantwortete bislang vier Serien) wurde die Geschichte der March-Schwestern auch fürs Kino bereits sieben Mal verfilmt. Die letzte Grossproduktion von *Gillian Armstrong* gelangte 1994 ins Kino, und erst vorletztes Jahr wagte es *Clare Nederpruem* in ihrem Debüt, die Geschichte zum 150. Jubiläum der Erstpublikation in die Gegenwart zu versetzen – mit eher mässigem Erfolg.

Die neuste Produktion unter der Regie von Greta Gerwig bleibt der Vorlage treuer und reiht sich damit in die bewährte Kostümfilmästhetik des Stoffs ein. Nächste Verwandtschaft tut sich vor allem zum 25-jährigen Vorläufer von Gillian Armstrong auf, auch hinsichtlich des Staraufgebots. Neben *Emma Watson* als Meg March, *Laura Dern* als Marmee und *Meryl Streep* als miesepetrige Tante wird das neuste March-Drama vor allem von *Saoirse Ronan* als Jo getragen.

Doch was ist an der Geschichte der vier Schwestern Meg, Jo, Beth und Amy, Töchter einer verarmten bürgerlichen Familie an der US-amerikanischen Ostküste, so interessant, dass sie immer und immer wieder erzählt wird? Antworten geben die unerfüllten Ambitionen von Generationen von Frauen und damit die weibliche Emanzipationsbewegung seit den Suffragetten.

Die Marchs sind eine für ihre Zeit unkonventionelle Familie. Die Töchter sind laut, selbstbewusst, träumen vom Erfolg und lassen sich trotz der prekären Finanzlage der Familie höchstens für die Liebe verheiraten. Meg, die älteste der vier, will Schauspielerin werden. Ami, der Jüngsten, schwebt eine Zukunft als Malerin vor. Beth ist einzig in ihr Klavier verliebt, und Jo schliesslich ist eine Büchnerin, die von klein auf Geschichten schreibt und am Ende auch die ersten Kapitel von «*Little Women*» zu einem Verleger trägt. Die Geschichte erzählt die letzten Jahre ihrer Kindheit und damit ein klassisches Coming-of-Age-Drama.

Und Erwachsenwerden heisst für junge Frauen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem eins: unter die Haube zu kommen. Die ideale Lösung scheint derweil nicht in Sicht. Meg tritt als Erste den Gang ins Erwachsenendasein an und trauert der Liebe zum Trotz in ihrer kinderreichen Ehe mit einem armen Tutor dem Glanz der Bürgerwelt nach, während Amy – indoktriniert von der geizigen, steinreichen Tante – schon immer wusste, dass sie sich eine gute Partie angeln wird. Sie ist drauf und dran, sich herzlos zu verloben, als ihr Laurie, der Kindheitsfreund der Familie, in die Quere kommt. Dieser ist zwar auch wohlbegütert, gibt sich aber einem Bohème-Lebensstil hin, der Amys moralischer Integrität widersagt. Als er sich in seiner Nonchalance auf eine romantische Verbindung zwischen ihnen kapriziert, hält sie ihm im wortgewaltigsten Moment des Films eine Standpauke über die prekäre Rolle der Frau in der Gesellschaft und der Ehe als ökonomischen Pragmatismus.

Little Women



Alle paar Jahre wirbeln die March-Schwestern über die Leinwand. Die neueste Version tanzt elegant auf dem schmalen Grat zwischen Kitsch und Romantik

Greta Gerwig